

A20 Retten um zu schützen - für echten Meeresschutz in der Ostsee

Gremium: LAG Ökologie
Beschlussdatum: 24.08.2023
Tagesordnungspunkt: 5 Anträge
Status: Modifiziert

Antragstext

1 Schleswig-Holstein als Land zwischen den Meeren ist wie kein anderes Bundesland
2 geprägt von Nord- und Ostsee. Vor den Küsten Schleswig-Holsteins liegen sie als
3 einzigartige Naturlandschaften und Räume für Handel, Fischerei, Freizeit und
4 Tourismus. Vor Schleswig-Holsteins Ostküste beginnt Europas einziges Binnenmeer:
5 die Ostsee. Sie bildet den Mittelpunkt der neun Anrainerstaaten Nordeuropas.

6 Die Europäische Union hat sich mit dem Blue Deal auf den Weg gemacht, auch
7 dieses Meer besser zu schützen. Schleswig-Holstein hat das Potential, zur
8 Schlüsselregion für das Gelingen des europäischen Blue Deals zu werden, indem
9 wir hier vor Ort Techniken und Lösungen für eine klimaneutrale Schifffahrt oder
10 den Bau neuer nachhaltiger maritimer Infrastruktur sowie zur Beseitigung der
11 Belastung der Ostsee durch Munitionsaltlasten finden. Wir werden uns auf
12 europäischer Ebene weiter für verbindliche und schneller sinkende Grenzwerte der
13 CO₂-Emissionen aus der Schifffahrt einsetzen.

14 Die Ostsee ist nicht nur für die Vernetzung Nordeuropas relevant, sondern auch
15 für unser Leben in Schleswig-Holstein von großer Bedeutung. Im schwarz-grünen
16 Koalitionsvertrag haben wir uns dazu bekannt: „Unser Land lebt im mehrfachen
17 Sinne von dieser besonderen Natur. Sie zu schützen ist Voraussetzung für unsere
18 Zukunft.“ Denn was uns Freude bereitet, uns ernährt und Arbeit gibt, ist in
19 Gefahr: Die Ostsee ist in einem dramatisch schlechten Zustand. Mit unserer
20 Nutzung und Verschmutzung bis in den letzten Winkel haben wir dieses Meer
21 überfordert. Wir selbst haben Raum zur Erholung gefunden, aber keinen Platz zur
22 Erholung des Meeres und seiner Arten gelassen. Seit Jahren sehen wir die Folgen:
23 Schrumpfende Fischbestände, wachsende Todeszonen am Meeresgrund, der Verlust von
24 Seegraswiesen, Riffen und Vogelarten. Dies sind nur einzelne Alarmzeichen dieses
25 bedrohten Ökosystems. Ohne Dorsch und Hering geht die Fischerei in den
26 Niedergang. Algenblüten, Faulschlamm und Quallenplagen gefährden das Ökosystem
27 und damit schlussendlich auch den Tourismus. Es geht so nicht weiter!

28 Die ökologische Realität führt deutlich vor Augen, dass wir an einem Wendepunkt
29 stehen. Deshalb setzen wir GRÜNE uns beim Meeresschutz für folgende Ziele ein:

- 30 • Den Schutz des einzigartigen Lebensraums der Ostsee mit Seegraswiesen,
31 Weichkorallenriffen, Muschelbänken, zahlreichen Fischarten, Schweinswalen,

- 32 Robben, Küstenvögeln und weiteren bedrohten Ostsee-Ökosystemen sowie Tier-
33 und Pflanzenarten
- 34 • Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch nachhaltigen Tourismus
 - 35 • Eine schnelle und konsequente Umsetzung von 10 % stark geschützter
36 Meeresschutzgebiete (MPAs) ohne Fischerei oder andere Ressourcennutzung
 - 37 • Mittelfristig eine Ausweitung auf die von der Internationalen
38 Naturschutzorganisation IUCN für Meeresschutzgebiete geforderten 50 %
39 stark geschützten Bereiche ohne Fischerei oder andere Ressourcennutzung
40 binnen spätestens 10 Jahren, um den gewünschten „Spillover-Effekt“ zum
41 Beispiel für Fischbestände zu erreichen
 - 42 • Eine einheitliche und effiziente Verwaltungsstruktur, um künftig alle
43 bestehenden FFH-Gebiete besser und aus einer Hand zu betreuen und um
44 großräumige Schutzkonzepte umsetzen zu können
 - 45 • Eine naturverträgliche Umstrukturierung der Fischerei auf neue schonende
46 Fangtechniken sowie regionale Vermarktung
 - 47 • Eine schonende Lenkung des Wassersports insbesondere im Winterhalbjahr,
48 wofür im Dialog mit Sportler*innen tragfähige Konzepte entwickelt werden
49 sollen
 - 50 • Eine weitere Beteiligung des Bundes an der Räumung der Munitionsaltlasten
51 der Ostsee, auch über die zugesagten 100 Millionen Euro hinaus
 - 52 • Die Entwicklung nachhaltiger Freizeit- und Tourismus-Konzepte mit
53 Tourismus- und Wassersport-Organisationen, um entsprechend der Tourismus-
54 Strategie des Landes Schleswig-Holstein zukunftsfähige Perspektiven für
55 die regionale Wirtschaft und den Tourismus zu schaffen
 - 56 • Eine deutliche Verringerung der Nährstofflasten aus Zuflüssen durch
57 konsequente Umsetzung der bestehenden Düngegesetzgebung und ein neu zu
58 schaffendes Instrumentarium von agrarischen Förderprogrammen mit dieser
59 Zielsetzung
 - 60 • Die Reduzierung des Eintrags von Müll, Mikroplastik und Schadstoffen in
61 die Ostsee durch Ausbau der entsprechenden Filterstufen in Klärwerken
62 sowie Erlass verbindlicher Regeln
 - 63 • Die Abstimmung mit der Bundeswehr zur langfristigen Minimierung
64 akustischer und optischer Störungen im Rahmen der unvermeidlichen
65 Übungsaktivitäten.
- 66 Mit den Finanzmitteln des Bundes aus der Versteigerung der Lizenzen für die
67 Offshore-Windkraft und weiteren Mitteln des Bundeslandwirtschaftsministeriums
68 steht erstmals eine Rekordsumme von über 630 Millionen Euro für den Meeresschutz
69 zur Verfügung. Jetzt gilt es, gemeinsam mit den Bundesministerien von Steffi
70 Lemke und Cem Özdemir kluge Konzepte und Maßnahmen für die Nutzung dieser Gelder

71 zu finden. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass diese Gelder vordringlich
72 genutzt werden für

- 73 • eine technische Umstellung der regionalen Küstenfischerei auf
74 naturverträgliche Fangtechniken wie z.B. Fischfallen, Langleinen und
75 Reusen
- 76 • die Munitionsräumung in ökologisch hochwertigen Teilen der Schutzgebiete
- 77 • das Ende der dänischen Fischerei in der deutschen Ostsee
- 78 • die Schaffung von Uferpufferzonen an der Ostsee und ihren Zuflüssen, z.B.
79 im Rahmen eines Naturschutzgroßprojektes des Bundes, um Dünge- und
80 Pestizideinträge zu verringern
- 81 • die Erforschung und Förderung von lärmindernden Maßnahmen im
82 Schiffsverkehr und bei der Marine.

83 Um diese Ziele zu erreichen, dabei Schleswig-Holstein als Region wirtschaftlich
84 und touristisch zu stärken und gleichzeitig einen gerechten Ausgleich zwischen
85 verschiedenen Nutzungen und effektivem Naturschutz zu finden, halten wir GRÜNE
86 die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee für das beste Mittel.

87 Mit dem begonnenen Konsultationsprozess zur Einrichtung eines Nationalparks
88 Ostsee haben wir Schleswig-Holsteiner*innen die Chance, Versäumnisse
89 nachzuholen, Erholungsprozesse anzuschieben und den Lebensraum der Ostsee zu
90 bewahren - für uns und kommende Generationen. Wir haben es in der Hand, nicht
91 nur die Natur, sondern auch unsere Lebensgrundlagen, unsere Urlaubsdestinationen
92 und Lieblings-Spots zu schützen. Jetzt mutig zu handeln bedeutet, die Schönheit
93 der Ostsee auch in Zukunft erleben zu können.

94 Wir GRÜNE bekennen uns klar und deutlich zu diesem Prozess und werden auch
95 weiterhin den Dialog mit allen Interessengruppen, den Kommunen und
96 Einwohner*innen führen. Gleichzeitig kritisieren wir die zum Teil irreführende
97 und auf Unwahrheiten beruhende Polemik in der Diskussion und appellieren an alle
98 Beteiligten, sich am ergebnisoffenen Prozess fair und konstruktiv zu beteiligen.

Begründung

erfolgt mündlich

Unterstützer*innen

Mathias Schmitz (KV Pinneberg); Gazi Freitag (KV Kiel); Rainer Borcharding (KV Schleswig-Flensburg);
Christian Herzberg (KV Rendsburg-Eckernförde); Ocean Renner (KV Nordfriesland); Uta Bergfeld (KV
Schleswig-Flensburg); Saskia Rauen (KV Segeberg); Norbert Tretkowski (KV Schleswig-Flensburg);
Georg Wilkens (KV Rendsburg-Eckernförde); Christina Birnbacher (KV Stormarn); Marilla Meier (KV
Lübeck); Fabian Osbahr (KV Segeberg); Erika von Kalben (KV Pinneberg); Claudia Jürgens (KV Kiel);
Bernd Jürgens (KV Kiel); Kurt Göttisch (KV Segeberg); Ralph Sieber (KV Schleswig-Flensburg); Nils
Tellert (LV Grüne Jugend Schleswig-Holstein); Artur Hermanni (KV Pinneberg); Janine Blöhdorn (KV
Kiel); Sönke Marxen (KV Flensburg)